

Die sinnliche und die geistige Liebe

Magnus Kleine-Tebbe verschönt das Okerufer

Von Anika Hilpert

Wenn man während einer Okerfahrt in die Nähe der TU gerät, kann es passieren, dass man stutzig wird: Da steht eine nackte Frau! Auf den zweiten Blick erkennt man, dass die Frau aus Holz ist und von einem Mann getragen wird, der in eine andere Richtung schaut.

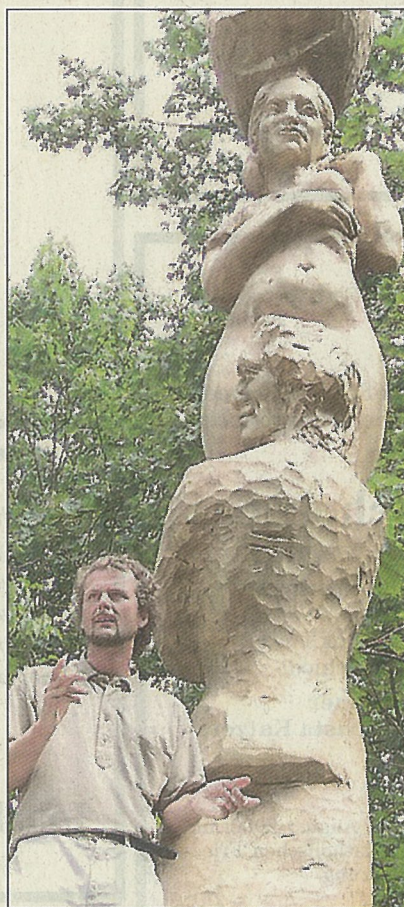
Die aus dem Stamm einer Weidenpappel gefertigte Skulptur trägt den Namen „Agape und Eros“. Für ihren Schöpfer Magnus Kleine-Tebbe bedeutet sie viel mehr als ein Mann und eine Frau und die Darstellung ihrer Liebe. Zu dem griechischen Titel seines Werkes erklärt der Bildhauer: „Eros ist die sinnliche, Agape die geistige Liebe“. Beide Begriffe sind – wie die Figuren – für den Bildhauer ohne einander nicht denkbar. So hat er die beiden auch komponiert: In einer genau austarierten Balance.

Ein Blickfang ist die 4,50 Meter hohe Skulptur auf jeden Fall. Durch die Verwendung von zwei verschiedenen Brauntönen und Vergoldung an einigen Stellen kommen Formen und Details besonders zur Geltung, wirken die Figuren lebhaft, sogar bewegt.

Ungewöhnlich für so ein Werk erscheint zunächst der Standort – gleich neben der Baustelle eines Hauses mit Eigentumswohnungen am Okerufer. Da die Weide störte, entschied das Architekturbüro Hamburg, den Baum für die Kunst zu nutzen, anstatt ihn zu fällen.

Nachdem Investor Detlef Hanusch Zeichnungen und Modell gesehen hatte, stimmte er für „Agape und Eros“, unter anderem, weil „sie zur romantischen Stimmung rund um die Oker passt“.

Romantisch klingt auch die Idee für die Namensgebung – Kleine-Tebbe



Künstler Magnus Kleine-Tebbe vor seiner Skulptur. Foto: Martin Jasper

be bezieht sich auf das Liebeslob im ersten Korintherbrief und das Hohelied Salomos. „Das Thema Liebe findet immer Anklang“, hat er festgestellt, und so kommt sie in vielen seiner Arbeiten vor, für die er auch Stein, Terracotta, Gips und Stahl verwendet. Besonders gern aber Holz wie bei dieser Skulptur, in der 120 Arbeitsstunden stecken. Die sich gelohnt haben: „Es gefällt wirklich jedem!“.

Neues Buch: Begegnungen mit Raabe

Kurt Hoffmeister, längst jenseits der 80, ist schriftstellerisch noch immer emsig am Werk. Unter den 60 Büchern, Chroniken und Broschüren, die in seiner „Klausen“ am Wendentorwall entstanden sind, nimmt Wilhelm Raabe eine zentrale Stellung ein. Den bisher sieben Büchern über Raabe und dessen Umfeld fügte Kurt Hoffmeister jetzt ein achttes hinzu. Der Titel: „Wilhelm Raabe – Begegnungen. Unbekanntes, Aufgefundenes, Hintergründe“ (152 Seiten, 17,50 Euro).

Es ist erstaunlich, dass es dem unermüdlich und akribisch forschenden Hoffmeister immer wieder gelingt, unbekannte oder längst vergessene Details aus dem Leben dieser – neben Ricarda Huch – bedeutendsten Braunschweiger Dichterpersönlichkeit zu entdecken.

Die neue Publikation ist in erster Linie eine Arbeit, die sich an Raabe-Freunde und Kenner wendet. Für sie ist das Büchlein eine Fundgrube. Hoffmeister hat erneut unveröffentlichte Notizen, aber auch Briefe, Postkarten, Schriftstücke aufgespürt und dokumentiert damit u. a. Raabes Verbindungen zu einer Reihe prominenter Braunschweiger damaliger Zeit (wie Oskar Fischer, Rudolf Huch, August Hermann, Heinrich Büssing oder Konrad Koch).

Die jüngste Arbeit ist ein bebildertes Sammelsurium; aber eines, dass die Hoffmeister-Bücher (wie „Raabe und seine Braunschweiger Freunde“, „Mit Dinte, Feder und Papier“ oder das Kleiderseller-Buch „Vom Grünen Jäger zum Weghaus“ (und die übrigen Titel) sehr schön ergänzen kann. –pf.

Orgel in Riddagshausen

In der Klosterkirche St. Maria Riddagshausen spielt am Sonntag, 17 Uhr, der Organist Sergio Orabona aus Neapel Werke von Dietrich Buxtehude, Nicolaus Bruhns, Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn-Bartholdy.